

Erol Yildiz

Transkulturalität – Kontrapunktisch gelesen

In meinen Ausführungen geht es um eine Denkweise, die die eingeübten Evidenzen überwindet, andere Geschichten über Gesellschaft, Migration, Identität erzählt und eine andere Genealogie der Gegenwart entwirft, eine kontrapunktische Lesart im Sinne Edward Saids, von der aus historische Entwicklungen und gegenwärtige Verhältnisse neu gedacht werden. Hegemoniale Zuordnungen werden in Frage gestellt, der Fokus liegt auf gemeinsamen Geschichten, Verstrickungen und Mehrdeutigkeiten, ohne jedoch strukturelle Barrieren, asymmetrische Machtverhältnisse und Rassismen zu übersehen. In diesem Sinne kann eine kontrapunktische Lektüre als Aktualisierung marginalisierter, unsichtbar gemachter und minoritärer Perspektiven verstanden werden, die neue Denk- und Deutungsalternativen ermöglichen und eine neue Kartografie des Möglichen zeichnen.

Counterpoint reading of transculturality

My remarks are about a thinking that overcomes the rehearsed evidences, tells other stories about society, migration, identity and designs a different genealogy of the present, a contrapuntal reading in the sense of Edward Said, from which historical developments and present conditions are rethought. Hegemonic classifications are questioned, focusing on shared histories, entanglements, and ambiguities, but without overlooking structural barriers, asymmetrical power relations, and racisms. In this sense, a contrapuntal reading can be understood as an actualization of marginalized, invisibilized, and minoritarian perspectives that enable new alternatives of thought and interpretation and draw a new cartography of the possible.